NATURSCHUTZBÜRO DR. STOIBER

Die Marke für das Renommee meines Naturschutzbüro "Linz", wie ich es zur Abhebung von meiner Salzburger Anschrift im internationalen Verkehr jetzt benenne, stellte die Einladung dar, auf dem Symposium "Naturschutz an der Schwelle zum 21. Jahrhundert (Standortbestimmung und Visionen)" von Joanneum Research Graz einen Vortrag zum Thema "Nationalparks - für und wider" (vorgegebener Untertitel "Führt die Errichtung von Nationalparks zu einer Mehrbelastung oder Schonung der Natur?") zu halten.

Dem augenscheinlichen Erfolg dieses Auftritts schloß sich die positive Aufnahme meiner Studie "Zur Akzeptanz von Nationalparks für den Jahrestagungs-Bericht von "europarc 96" der Föderation der Natur- und Nationalparke Europas "FNNPE" in Irland an. Zusätzlich vermittelte die herbe Landschaft des Donegal mit dem Glenveagh Nationalpark und der schwermütigen Geschichte und Lebensweise dieses Landes eine eindrucksvolle Erfahrung. Zum dritten - etwas abseits vom Fach Naturschutz i.e.S., aber doch aus dem gleichen inneren Beweggrund - gab es einen Rundfunktermin in der Samstagreihe "Diagonal", in dem ich zur Besonderheit von "Grüß am Berg" Erwägungen anzustellen veranlaßt wurde. Der Grund hierfür war ein Referat beim Symposium (wie ich lieber statt des häßlichen griechisch-lateinischen Zwitter "Symposium" sage) "Psyche und Berg" anlässlich des 100-Jahre Jubiläums der Bergrettung Puchberg am Schneeberg - neben einem zweiten Beitrag "Berg und Natur(schutz)". Puchberg war übrigens der Abschluß einer längeren Studienreise - diesmal nicht nach Nordamerika oder Ostdeutschland wie in den Jahren zuvor, - sondern durch Österreich, vor allem zum Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, der allerdings mit seinen umfassenden Betretungsverboten, jedoch zwischen den Verbotflächen völlig naturunbeteiligt herumkurvenden Radfahrergruppen eine herbe Enttäuschung brachte, - vom großartigen, aufwendigen Informationszentrum abgesehen.

Dagegen der einfache Naturpark Sölktäler mit einer engagierten, sachlich zwischen Naturdargebot und Fremdenverkehrsnutzung geschickt balancierenden Verwaltung.

Freilich haben beide Reservate das Riesenproblem der Jagd nicht, wie "mein" Hohe Tauern Park, zu dessen Besuch mehrere Gelegenheiten genutzt werden konnten, v. a. beim Fest der Wiedereröffnung des "Neubau"-Schutzhauses mit einem vorhergehenden Festabend der Naturfreunde Österreich in Rauris, wo ich einmal mehr - nicht allen zu Gefallen - den immer noch vorhandenen Mangel an innerlicher Annehmung des Nationalparks durch "das Volk" zu beklagen angebracht fand. Freilich gleichen sich die Bilder hier und dort: das war auf einem "Waldsymposium" zu bemerken, bei dem es um eine beträchtliche Erweiterung des Nationalparks Bayerischer Wald ging, doch ist eben dort die behördliche Willensbildung konsequenter und der Mitteleinsatz offenkundig größer als anderswo, sodaß die "Gegner" trotz verbal scharfer (und auch im Gelände lautstarker) Gegenwehr schließlich den kürzeren zogen.

Landschaft und Naturschutz abseits von Reservaten behandelte ein Dreiländertreffen (Oberösterreich, Bayern und Böhmen) des o.ö. Umweltschutz-Kuratoriums in Aigen im Mühlkreis, mit dem erfreulich einhelligen Ergebnis gemeinsamer Anliegen und Bemühungen.

Ein kleines Problem ergab sich auf dem internationalen Feld mit den Bestrebungen der für "Kulturerbe" zuständigen Pariser Behörde ICOMOS, den Dachstein zu einem solchen zu erklären. Ich mußte gutächtig darauf hinweisen, daß es sich hier um einen lediglich dem Naturbegriff unterfallenden Gebirgstock handle, wogegen das Prädikat "Kultur" Hallstatt (das mit ihm in einem Atem genannt wurde) zukäme, und das allerdings im höchsten Grad! - Wie da entschieden wird, steht - v.a. aufgrund des zähen Festhaltens internationaler Körper an einmal vorgefaßten Ideen und Meinungen noch dahin ...

... Eine indirekte Befassung mit dem "Welterbe" hatte ich in Salzburg zu bestehen: Dort beschlossen nämlich die Stadtväter den Kapitelplatz, ein zentrales urbanistisches Juwel, zur Verparkung durch Autos freizugeben. - Als Protest legte ich den mir vor einigen Jahren verliehenen "Bürgerbrief", eine überall geschätzte hohe Auszeichnung, zurück.

Auch daran kann man sehen, wozu abwegige Beurteilungen von Natur- und Kulturschätzen durch Machtausübende einen, der sich selbst treu bleiben will, zwingen können.

Hans Helmut Stoiber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [142b](#)

Autor(en)/Author(s): Stoiber Hans Helmut

Artikel/Article: [Naturschutzbüro Dr. Stoiber. 199-200](#)